

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Döhrlla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Verkaufspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstigen wesentlichen Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Verleihen od. d. Verleihen) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Nachzahlung d. Bezugspreises. Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Döhrlla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“. Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Döhrlla.

Anzeigen werden an den Geschäftsstellen bis spätestens 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben. Die Gestaltung des Anzeigen-Textes wird bei eintretender Änderung eines Nummernpreises bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Nachzahlung, wenn der Anzeigen-Text durch einen Druckfehler verändert wird oder wenn der Anzeigebesteller in Verzug ist. Gemeinde - Giro - Konto Nr. 186.

Nummer 147

Freitag, den 14. Dezember 1928

27. Jahrgang.

### Ämtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Offenlegung von Einheitswerten für Grundstücke.

Listen über die vom Grundversteigerungsausschuss auf den 1. Januar 1928 festgestellten Einheitswerte von landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben sowie Grundstücken werden für den Bezirk des Finanzamtes Radeberg in der Zeit vom 15. Dezember 1928 bis mit 14. Januar 1929 an hiesiger Amtsstelle, Zimmer Nr. 3 von früh 8 Uhr bis mittags 1/2 1 Uhr öffentlich ausgestellt.

Radeberg, am 8. Dezember 1928. Das Finanzamt.

#### Derliches und Sächsisches.

Ottendorf-Döhrlla, am 13. Dezember 1928.

— Einen bedauerlichen Unglücksfall betraf am Dienstag früh den Zimmerpoller Eddrich von hier, der von einem unbekanntem Radfahrer auf der Lommitzerstraße umgefahren wurde und so unglücklich stürzte, daß er bewußtlos fortgetragen werden mußte. Ohne daß Bewußtsein wiederzuerlangen ist der Bedauernswerte heute Donnerstag früh kurz nach 8 Uhr verstorben. Der Radfahrer, der den Verstorbenen angefahren hatte, ein gewisser Zumpke aus Chemnitz, hat sich der Polizei gestellt.

— Dienstag abend karambolierte der Kraftwagen des Herrn Dr. Jäger am Hauptbahnhof Süd mit einem Lastkraftwagen, wobei der Kraftwagen des Herrn Dr. Jäger ziemlich schwer beschädigt wurde. Personen kamen nicht zu Schaden.

— Auf die Bekanntmachung des Finanzamtes Radeberg über die Offenlegung der Listen über die festgestellten Einheitswerte von landwirtschaftlichen forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben wird besonders hingewiesen.

— Ausweis immer bei sich führen! Der kürzlich in der Prager Straße vorgekommene tödliche Unfall einer älteren Frau, deren Personalien erst nach Tagen ermittelt werden konnten gibt Anlaß daran zu erinnern, daß niemand mehr ohne einen zuverlässigen Personalausweis sich vom Haus fortbewegen sollte. Der immermehr zunehmende Fahrverkehr in der Großstadt und deren Umgebung erhöht die Gefahr des Zusammenstoßens beträchtlich. Erregt sich, wie hier, ein Unfall dann macht es für die Polizei große Schwierigkeiten die Angehörigen der zu Schaden gekommenen Person von dem Geschehnis zu unterrichten. Und das ist besonders dann von Wichtigkeit wenn eine Ueberführung ins Krankenhaus sich nötig macht oder gar ein Todesfall in Frage kommt. Deshalb ist es immer gut, daß man wenigstens seine Adresse in irgend einer Form bei sich führt. Dazu genügt eine Visitenkarte mit Wohnungsangabe oder ein lesbare Zettel mit dem erforderlichen Notizen, möglichst mit Angabe der Fernrechnungsnummer oder einer solchen in der Nähe der Wohnung. Ganz besonders möchten sich das die Damen beherzigen, die infolge Fehlens einer Brieftafel gewöhnlich keinerlei Adressenangabe bei sich tragen.

Rlogische. Auf der Königsbrücker Landstraße im Staatsforstrevier Rlogische führen in der Montagnacht zwei Personenautos so heftig gegeneinander, daß der eine Wagen in den angrenzenden Wald geschleudert wurde. Das andere Auto wurde stark beschädigt, eine Insassin nicht unerheblich dabei verletzt.

Stittesee. In der letzten Gemeindevorstandssitzung wurde bekanntgegeben, daß der Verbandsrevier einen Fehlbetrag von 4805 Mark in der Gemeindefasse feststellen habe dessen Aufklärung bis jetzt nicht gelungen sei. Die bürgerliche Fraktion hat den Fall der Amtshauptmannschaft und der Staatsanwaltschaft angezeigt, da ein Buchungsüberschuß kaum in Frage kommen kann.

Bannwitz. Bei der am Dienstag mittag plötzlich einsetzenden starken Glätte geriet der große dreirädrige Personenauto der Kraftwagenlinie Bannwitz-Dresden am Bannwitz Berg ins Rutschen und fuhr mit seiner Breite auf einem am Berge haltenden Möbelkraftwagen auf. Daß bei dem vollbesetzten Wagen keine Verletzungen der Fahrgäste vorgekommen sind, ist als Wunder zu bezeichnen, da durch den Kühler des Möbelkraftwagens die eine Seite völlig eingedrückt und Fenster zertrümmert waren. Der aufsteigende Verkehr mußte über einen Teil der neuen noch nicht in Betrieb genommenen Umgehungsstraße bis in die Abendstunden umgeleitet werden.

Wilsdruff. Als Dienstag vormittag das Milchgeschicht des Gutsbesizers Froberg aus Limbach von der Staatsstraße nach der Haltestelle Birkenhain-Limbach einbog, fuhren die Gedulder Riefen aus Limbach mit ihrem Motorrad in vollem Tempo an den Wagen. Der sofort in zwei Teile zerfiel wurde. Der 24 Jahre alte Chauffeur wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht; sein Bruder, Rutscher und Pferd kamen glimpflicher davon. Das Motorrad war völlig demoliert.

Reustadt. Ein 36 Jahre alter aus der Tischschlosserei stammender Mann, der auf dem Rittergut Polenz in der Sächsischen Schweiz beschäftigt gewesen war, und den man seit einiger Zeit vermiste, wurde gestern unter einem Heuhaufen auf dem Boden ermordet aufgefunden. Es war bekannt daß er stets einen größeren Geldbetrag bei sich geführt hat. Unter dringenden Tatverdacht wurde ein auf dem Gute beschäftigter Arbeiter festgenommen.

Riesa. Gestern früh gegen 6 Uhr wurde von Passanten auf der Eisenbahnstrecke Riesa - Dresden die Leiche des 18 Jahre alten Lehrlings Erich Wroch aus Gohlis aufgefunden, der bei einem Schneidemeister in Riesa in Lehre stand.

Lommitzsch. Ein vorgeschichtliches Grabfeld auf Bergschicht Flur ist an der Landstraße Lommitzsch - Döbeln entdeckt worden. Das merkwürdige dabei ist, daß trotz wiederholten Vespflagens des betreffenden Feldes diese Bahngrenze erst jetzt gemacht worden ist, und zwar dadurch, daß eine Urne beim Pflügen zertrümmert wurde. Bei weiterer Untersuchung sind dann etwa in 70 Zentimeter Tiefe noch mehrere vorgeschichtliche Dinge (Scherben von Urnen, Bronzegegenstände, wie Ringe und Nadeln) zutage gefördert worden. Sie stammen aus der Uebergangsperiode von der Bronze- zur Eiszeit und weisen ein Alter von etwa 2500 Jahren an.

Rossen. Als in der siebenten Abendstunde Frau Brüdner die Dresdner Straße an der Muldenbrücke überfahren wollte, wurde sie von einem talwärts fahrenden Radfahrer umgerissen und auf das harte Pflaster geworfen. Die Bedauernswerte, die außer einem Beinbruch noch Kopfverletzungen und eine leichte Gehirnerschütterung erlitten hat, konnte erst vor wenigen Wochen ihren 85. Geburtstag begehen. Der unvorsichtige Radfahrer hatte noch die Herzlosigkeit, sich nicht um die durch sein Verschulden verunglückte Greisin zu kümmern, und fuhr schnell, leider unerkannt, davon.

Döhrlla. Vor dem hiesigen Amtsgericht fand die Zwangsversteigerung des Rittergutes Hof mit den Vorwerken Reizen, Rappen und Rosenberg aus von der Dedenschen Besitz statt. Das Höchstgebot auf die 1569 500 Reichsmark geschätzte Masse gab die Landständische Bank mit 1 300 000 Reichsmark ab. Der Zuschlag dürfte in sechs Wochen erfolgen.

Leipzig. Ein im Großdeuden wohnender Getreide des Reichweh-Reg. Nr. 11 wollte Bekannten seinen Revolver zeigen und bemerkte dabei, daß er geladen war. Beim Einladen der Waffe berührte der Getreide den Abzugshebel, wodurch der Schuß losging. Die Kugel drang ihm in die Schläfe. Der Getreide wurde in ein Leipziger Krankenhaus gebracht, wo eine Gehirnverletzung festgestellt wurde an deren Folgen er gestorben ist.

Freiberg. In der sächsischen Münze in Waldenbütten sind im November für 697 525 Mk. 5-Reichsmark-Stücke geprägt worden. Andere Münzen hat Waldenbütten im vorigen Monat nicht gemünzt.

Falkenstein. Ein schweres Motorradunfall hat sich am Montagabend in Bergen zugezogen. Der 21 Jahre alte Kraftwagenfahrer Erich Kleber aus Medelgrün, der auf den Soziusplatz seines Motorrades den 22-jährigen Mauerer Herbert Dörsel aus Theuma mitführte, ist in Bergen gegen ein Geschütz gefahren, wodurch beide vom Rade geschleudert wurden und sich so schwere Verletzungen zuzogen, daß sie nach Plauen ins Krankenhaus überführt werden mußten. Bei dem Zusammenstoß wurde durch das Motorrad ein Pferd des Geschützes schwer verletzt. Das Firmenbild bohrte sich in die Weiche des Pferdes, so daß das Tier über und über blutete.

Plauen. Im benachbarten Dorfe Oberlosa versuchten zwei moderte jungen Burschen im Anwesen der ehemaligen Mühle von Karl Feustel unter Vorhalten eines Revolvers einzudringen. Der auf den Hofe tätige 73-jährige Gutsbesitzer Feustel wurde anerkennend und ging mit der Dägers-

gabel auf die Burschen, die den vereinten Angriffen Feustels und seines Schwagersohnes nicht standhielten und die Flucht ergriffen, ohne ihren Zweck zu erreichen.

Chemnitz. Der kuperne Sonntag ist von der Linksmehrheit des Stadtverordnetenkollegiums abgeschafft worden. Dieser Beschluß der in diesem Jahre zum ersten Male durchgeführt wurde, hat sich zum großen Schaden für die Chemnitzer Geschäftswelt ausgewirkt. Ein großer Teil des kaufkräftigen Publikums aus der Chemnitzer Gegend und dem Erzgebirge ist am letzten Sonntag nach Dresden und Leipzig gefahren, wo man an dem kuperne Sonntag alle Geschäfte geöffnet hielt. Es kann kein Zweifel bestehen, daß die Chemnitzer Geschäftswelt am kuperne Sonntag zugunsten von Leipzig und Dresden schwer geschädigt wurde. Denn übereinstimmend wird berichtet, daß sowohl der Kraftwagenverkehr wie der Bahnverkehr von Chemnitz nach Leipzig und Dresden einen ungewöhnlich großen Umfang hatte.

Döhrlla. Am Sonntagvormittag waren der Mechaniker Dittmann und der Sohn des Unternehmers Wante mit der Reparatur einer Undichtigkeit am Benzintank eines kürzlich verunglückten Lastwagens beschäftigt. Dittmann kam dabei mit der Lötlampe der undichten Stelle zu nahe und es erfolgte eine starke Explosion, obwohl der Tank schon seit Tagen leer war. Dittmann wurde zur Seite geschleudert und erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch. Wante wurde etwa vier Meter weit fortgeschleudert, kam aber ohne nennenswerte Verletzungen davon. Das Führerhaus des Kraftwagens und zahlreiche Fensterscheiben wurden zertrümmert.

### Sport.

Sonntag, den 9. Dezember 1928.

#### Fußball.

Jahn Knaben - Godwig Knaben 7:0 (4:0).

Stilsport im Tu. „Jahn“. Mit Eintritt ergiebiger Schneefälle soll auch ein Zusammenschluß der stehenden Mitglieder angestrebt werden. Die 1. Ausfahrt, welche sich auch für Anfänger eignet, findet heute Donnerstag 1/2 8 Uhr statt. (Näheres siehe Inserat).

## Der Wunschzettel

Ein weihnachtlicher Brief.

### Der Gabentisch der Braut.

Fragen wir zunächst, was eine junge Braut sich für den Gabentisch wünschen kann. Im allgemeinen ist bei diesen Geschenken immer noch das wesentliche, daß der geliebte Auserwählte der Geber ist. Leicht übersteht eine glückliche Braut, wenn sie nicht gar zu verwöhnt ist, daß sie sich gerade das nicht gewünscht hat, was ihr nun überreicht wird. Es macht ihr trotzdem Spaß. Ein einfaches und doch für ein junges Mädchen das begehrteste und erfreulichste Geschenk ist der Verlobungsring unter dem Weihnachtsbaum. Trägt sie ihn schon, dann jubelt sie sicher über die Festlegung der Heirat, denn sie ist ja das sehnlichst erwünschte Ziel jeder Braut.

Junge Leute sind sonst darauf angewiesen, sich auf solche Geschenke zu beschränken, die einen gewissen degenten Charakter haben. Um ein Kleid, Stoff oder Seide dazu zu schenken, bedarf es schon eines guten Glückwunsches, soll kein Fehlgriff getan werden, denn Frauen sind gerade in diesen Dingen eigen. Schön ist ein Schmuckgegenstand, ein Ring, Ohrgehänge oder ein Armband, eine Armbanduhr usw. Man lege dabei aber Wert auf Qualität, denn solche Sachen sollen ein Leben überdauern können. Neuzeitlich sind sicherlich Sportgeräte, Tennisschläger, Skier, Rodesskitten und ähnliches. Ein gutes, gehaltvolles Buch verleihe man nur dann, wenn keinerlei literarisches Interesse bemerkt wird, was allerdings heute nur noch selten der Fall ist. Auch interessante Noten, eine Konzerte oder Theaterkarte dürften ihren Eindruck nicht verfehlen und einen gemeinsamen Genuß versprechen. Viel Spaß und großen Wert hat auch ein guter photographischer Apparat, der bleibende Erinnerungen schafft. Guten Geschmack verrät es, wenn man der Braut am Festabend einige hübsche Blumen überreicht. Sie sind ein Symbol der Jugend und der Liebe und passen darum recht zu einem jungen, lebenbejahenden Menschenkind.





# Heute Aussprache zu Dreien.

Lugano, 12. Dezember. Die bisherigen Besprechungen Dr. Stresemanns mit Briand und Chamberlain werden nunmehr in Form von Besprechungen zu Dreien weiter fortgesetzt werden. Von den drei an diesen Besprechungen beteiligten Delegationen ist bisher immer wieder mit großem Nachdruck versichert worden, daß sachliche Verhandlungen über die zwischen der Londoner, Pariser und Berliner Regierung schwebenden Fragen anlässlich der Luganoer Tagung nicht stattfinden würden. Es scheint jedoch, daß die Beunruhigung, die in der gesamten deutschen Öffentlichkeit über die Ergebnislosigkeit der Besprechungen von Lugano Platz gegriffen hat, nunmehr doch einziehende sachliche Erörterungen der schwebenden Fragen, vor allem der Bildung des Sachverständigenausschusses über die Reparationsfrage, zur Folge haben wird. Der Zeitpunkt der Besprechung der drei Außenminister ist bisher noch nicht endgültig festgesetzt worden. Die Besprechung wird jedoch vielleicht heute nachmittags stattfinden, da die Möglichkeit einer vorzeitigen Abreise Chamberlains infolge der Krankheit des englischen Königs besteht. Grandi verläßt am Mittwochabend Lugano.

## Italien auf Seiten Englands und Frankreichs.

Lugano, 12. Dezember. Von aut unterrichteter italienischer Seite wird erklärt, daß Grandi in seiner Unterredung mit Dr. Stresemann eingehend den Standpunkt der italienischen Regierung in der Reparationsfrage auseinandergesetzt habe. Ebenso sei auch in den Unterredungen mit Chamberlain und Briand die Reparationsfrage eingehend erörtert worden. Die italienische Regierung stimme hinsichtlich der rechtlichen Auslegung des Artikels 431. auf dem der deutsche Raumanspruch aufgebaut ist, mit dem Standpunkt der

englischen und französischen Regierung überein. Die italienische Regierung halte die baldige Aufnahme der Arbeiten des Sachverständigenausschusses für unbedingt erforderlich.

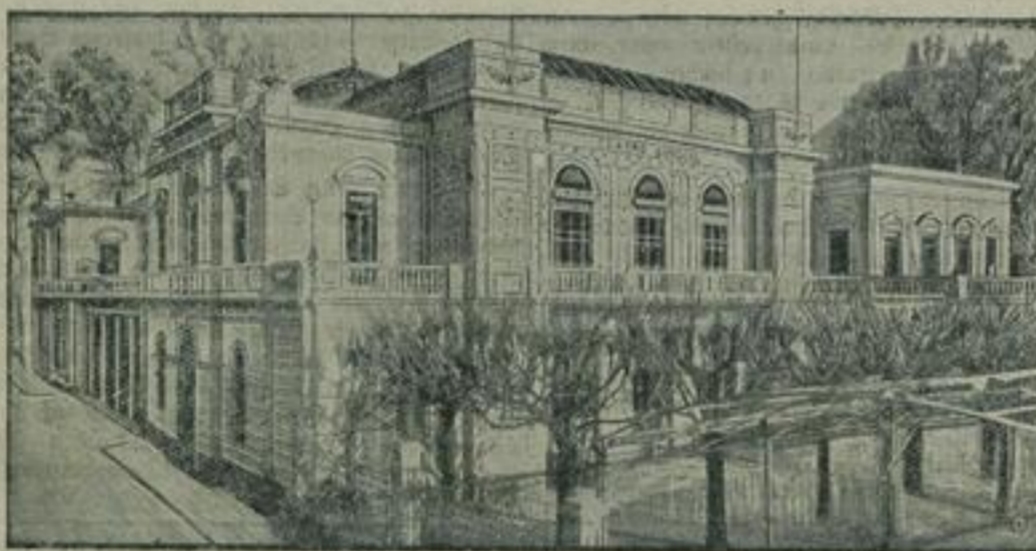
## Weitere Besprechungen in Lugano

### Aussprache zwischen Italien und Bulgarien. — Um den bulgarischen Hafen.

Lugano, 12. Dezember. Im Anschluß an ein Essen, das der italienische Untergeneralsekretär des Völkerbundes, Martin Paolucci, dem Staatssekretär Grandi, dem bulgarischen Außenminister Buroff und dem bulgarischen Finanzminister Moloff am Dienstagabend gab, fand eine längere Aussprache zwischen Grandi und den beiden bulgarischen Ministern statt. Gegenstand der Besprechung bildeten die gegenwärtigen griechisch-bulgarischen Handelsvertragsverhandlungen sowie die Verhandlungen über den Ausgang Bulgariens zum Ägäischen Meer. Grandi sicherte den beiden bulgarischen Ministern zu, daß die italienische Regierung ihren Einfluß geltend machen werde, um eine Verständigung mit der griechischen Regierung herbeizuführen. Die griechische Regierung hat bekanntlich Saloniki als Hafen für Bulgarien vorgeschlagen. Dagegen fordert Bulgarien einen Hafen in Westthracien und zwar entweder Cavalla oder Debeagatsch.

### Die gesperrte bulgarisch-jugoslawische Grenze.

Lugano, 12. Dezember. Von aut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die bulgarische Regierung vor kurzem den Beschluß gefaßt hat, in keinerlei Verhandlungen mit der jugoslawischen Regierung ihren Zutritt, bis diese nicht die Grenze, die seit neun Monaten für jeden Verkehr gesperrt ist, geöffnet habe.



Hier tagt der hohe Rat!

Lugano, das ganz andere Hotels und Räumlichkeiten aufzuweisen hat als Genf, scheint eine scharfe Konkurrenz der Völkerbundstadt werden zu wollen. Die Vorbereitungen zur Tagung des Völkerbundes wurden

von den Verwaltungen in Lugano sehr rasch und großzügig erledigt, so daß die Delegationen — was die anderen Fragen der Unterbringung anbetrifft — bisher sehr zufrieden sind. Zur Tagung des Rates wurde der Spielsaal des Casinos von Lugano zur Verfügung gestellt, den unsere Aufnahme zeigt.

## Die neuen Zeppelinpläne.

Berlin, 12. Dez. Einem Vertreter der L. U. gegenüber äußerte sich Dr. Edener über die Aussichten seiner weiteren Bau- und Flugpläne. Zunächst sind weitere Werkstättenfahrten des „Graf Zeppelin“ mit Messungen und Materialprüfungen vorgesehen. Die Fabrikation für Blaugas mußte vorläufig ganz eingestellt werden. Die große Friedrichshafener Anlage, die 3000 Kubikmeter täglich erzeugen sollte, hat nicht das gefaßte, was sie versprochen hatte. Augenblicklich wird die ganze Installation einer genauen Prüfung unterzogen. In der Frage der

### Anlage eines großen Zeppelinhafens

ist man auch in den Berliner Verhandlungen noch zu keinem Ergebnis gekommen. Dr. Edener hat die Verhältnisse in Staaten eingehend studiert. Er wird nunmehr die Ebene vor Basel besuchen, um auch dort eingehend die Möglichkeiten für den Bau eines Hafens zu prüfen. Schon jetzt kann man jedoch sagen, daß nur meteorologische Fragen die Lage des Flughafens bestimmen werden.

### Die geplanten Aktivistflüge.

die der „Graf Zeppelin“ ausführen wird, werden nicht 1929, sondern erst 1930 vor sich gehen. Die Mittel für den Bau des Flughafens sowie diejenigen für die Aktivistflüge sind bei den zuständigen Stellen beantragt und dürften gesichert sein. — Die Finanzierung und der Bau des neuen Zeppelin „Z. 128“ wird der „Deutsche Zeppelinbau“ selbst übernehmen. Der neue Zeppelin wird 140.000 Kubikmeter Inhalt haben, also 35.000 Kubikmeter größer sein, als der „Graf Zeppelin“. — Was die spanische Colon-Gesellschaft betrifft, die die Ozeanfluglinie Spanien—Südamerika betreiben will, so wird die Subvention der spanischen Regierung erst beim Beginn der Flüge einfließen. Der Bau des Flughafens Sevilla ist bereits im Gange. Die große spanische Halle wird von der nordamerikanischen Firma Fox-Brothers, die 6 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt hat, ausgeführt. Inzwischen haben private spanische Sammlungen größere Summen erbracht, so daß der Ausführung von Landungsplätzen mit Unterarmen in Europa und Amerika nichts mehr im Wege stehen wird. Der europäische Sitz des amerikanischen Konzerns ist Paris.

## Aufruhr und Unruhen.

### Arien zwischen dem Jemen und dem Hedschas?

London, 11. Dezember. Ergänzende Meldungen aus Mekka besagen, daß das Hedschas-Gebiet von den rebellischen Stämmen von zwei Seiten angegriffen wird. Einige Araberstämme, die sich wegen der Ausbreitung des Wahabismus gegen König Ibn Saud empört haben, rücken von Süden her an, während im Nordwesten bereits Kämpfe mit transjordanischen Stämmen im Gange sind. König Ibn Saud hat den Oberbefehl über seine Truppen an diesen Stellen seinen Söhnen übergeben. Wie es heißt, sind die Unruhen im Süden auf Betreiben des Imams von Jemen zurückzuführen.

### Unruhen in Südpersien.

London, 11. Dezember. Nach Meldungen aus Teheran hat das neue Dekret der Regierung, das das Tragen europäischer Kleidung vorschreibt, in der südlichen, vorwiegend von Arabern besetzten Provinz Kuzistan am Persischen Golf Unruhen ausgelöst. Die Regierung hat Truppenabteilungen entsandt, um die Stämme nördlich von Ahwaz zu entwaffnen. Im Verlauf von Zusammenstößen zwischen diesen Truppen und den Stämmen wurden mehr als 30 Soldaten getötet. Verstärkungen sind sofort entsandt und das Kriegsrecht verhängt worden.

### Blutige Zusammenstöße in China.

Peking, 11. Dezember. Wie aus Nanking gemeldet wird, fanden am Montag in Futau Demonstrationen anlässlich des Jahrestages der abgewiesenen Kommune in Kanton statt. Es kam zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei, die 400 Personen verhaftete. In einem Stadtbezirk mußte die Polizei von der Waffe Gebrauch machen, wobei sechs Arbeiter getötet und mehrere verletzt wurden.

### Marokkanerüberfall auf französische Offiziere.

London, 11. Dezember. Nach Meldungen aus Colomb-Bedjar in Marokko haben 16 Angehörige eines freien Stammes etwa 35 Meilen südlich der Stadt lieben französische Offiziere angegriffen. Die drei Panzerautomobile begleiteten. Drei der Offiziere wurden getötet, drei schwer verletzt. Der siebente Offizier wird vermißt.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 11. Dezember 1928.

Auf der Tagesordnung stand zunächst das Genfer Protokoll wegen Verbots des Gaskrieges. Dieses Protokoll ist bisher von 40 Staaten, darunter von sämtlichen Großmächten — einschließlich der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten von Amerika — unterzeichnet worden. Ratifiziert ist es bisher von Frankreich, Venezuela, Italien, der Sowjetunion und Österreich. Nunmehr soll es auch von Deutschland ratifiziert werden.

Abg. Stöcker (Komm.) erklärte, es handle sich hier um eines jener völlerrechtlichen Abkommen, die allein zur Erfassung und Lämpfung der werktätigen Bevölkerung bestimmt seien. Keine der imperialistischen Mächte denke daran, sich an das Abkommen zu halten. Auch in Deutschland werde in ungeheurer Weise für den kommenden Giftgaskrieg getüftelt. Die Hamburger Gasfatastrophe sei ein Warnungssignal für die Arbeiterklasse. In vielen deutschen Städten seien große Giftgaslager vorhanden. 163.000 Kilogramm Blaukreuzgas lagerten mitten in der Millionenstadt Hamburg und wurden erst auf die Anschuldbigungen der Kommunisten hin entfernt. (Unter großem Krachen schrien kommunistische Abgeordnete eine große Granate auf den Tisch des Hauses.) Der Redner erklärte, das sei eine der 100.000 Granaten, die in der Schichauwerft hergestellt werden, einer der geheimen Aufrüstungswerkstätten, die das Reich jetzt mit 40 Millionen aufkaufen wolle. (Stürmisches Hört! Hört! bei den Komm.)

Der nächste Redner, der nationalsozialistische Abg. Ritter von Epp, der seinerzeit die Kätereigierung in Bayern belämpft hatte, wurde von den Kommunisten mit dauernden Zurufen „Arbeitermörder!“ empfangen. Der Redner erklärte, es wäre ein Glück, wenn der Gaskrieg verboten werden könnte, es gäbe aber keine Möglichkeit dafür. Seine Partei stimme der Ratifizierung des Genfer Protokolls zu, wenn sie auch bezweifle, daß der Gaskrieg dadurch eingeschränkt werde. Daneben müßten aber Schutzmaßnahmen für die Bevölkerung gegen Gasangriffe getroffen werden. Der Redner beantragte, zehn Millionen Mark für diesen Zweck in den Haushaltsplan für 1929 einzustellen. Wenn bei Schichau tatsächlich Granaten hergestellt würden, so erklärte der Redner, dann sei es tief bedauerlich, daß dies hier im Reichstage mitgeteilt werde.

Die Vorlage wurde mit dem Antrag der Nationalsozialisten dem Auswärtigen Ausschuss überwiesen.

Endgültig verabschiedet wurde der zweite Nachtrag zu dem Gesetz über den Staatsvertrag betreffend Uebergang der Wasserstrassen auf das Reich. Es handelt sich um Zusatzverträge mit Preußen und Hamburg.

Es folgte die zweite Beratung der Novelle zur Unfallversicherung. Der Ausschuss hat gegenüber der Vorlage noch eine Erweiterung der Unfallversicherung beschlossen. Es handelt sich um Ausdehnung auf Feuerwehren, Krankenhäuser, Heil- und Pflegeanstalten, Einrichtungen der Wohlfahrtspflege, Laboratorien, Schauspielunternehmungen, Vorführungen, Rundfunkbetriebe, Lichtspielbetriebe und auch Betriebe und Tätigkeiten zur Bewahrung von Betriebs- und Wohnstätten. In einer Entschließung wurde die Reichsregierung ersucht, beschleunigt einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die zurzeit noch nicht versicherten Betriebe und Tätigkeiten in die Unfallversicherung einbezogen werden. Ferner soll eine Neuregelung der Leistungen der Unfallversicherung auf Grund der gegenwärtigen Lebensverhältnisse erfolgen. In der Aussprache ließ die Sozialdemokratie erklären, daß sie nicht ruhen werde, bis alle Betriebe versichert sind, namentlich auch die Hausangestellten. Der deutschnationale Redner warnte davor, die Selbstverwaltung des Einzelnen weiter zu untergraben. Kapellmeister und Ärzte seien durchaus in der Lage, sich selber zu helfen. Unentgeltlich sei auch die Erfassung sämtlicher Kaufleute. Der Ausschussbeschlüsse seien viel zu weitgehend und daher nicht annehmbar. Der kommunistische Redner hielt demgegenüber die Vorlage für unzulänglich. Der deutsch-vollsparteiliche Redner schlug vor, mit den Bedenken gegen die Einbeziehung der kaufmännischen Angestellten durch Einfügung einer Bestimmung aufzuräumen, wonach der verwaltende Teil des versicherten Betriebes zu diesem in einem dem Zweck entsprechenden örtlichen Verhältnis stehen muß. Die Wirtschaftspartei sprach sich gegen eine weitere Ausdehnung der Unfallversicherung aus.

### Die Frage der Einberufung der Abrüstungskommission.

Lugano, 12. Dezember. In den bisherigen diplomatischen Besprechungen in Lugano ist die Frage der Einberufung der Abrüstungskommission noch nicht zur Sprache gelangt. Von deutscher Seite wird nach wie vor in Durchführung der Beschlüsse der Vollversammlung des Völkerbundes ein Zusammenritt dieser Kommission für Beginn des nächsten Jahres für notwendig gehalten, auf der die zweite Lesung des Konventionenentwurfes vorgenommen werden soll. Die Auffassung der französischen und englischen Regierung geht aber in der Richtung, daß entweder die Kommission vorläufig überhaupt nicht zusammentritt oder wenigstens eine beschränkte Zahl wenig bedeutungsvoller Fragen behandelt soll. Die Einberufung der Abrüstungskommission wird jedenfalls in den kommenden Besprechungen noch eine größere Rolle spielen.

### Der Prinz von Wales am Krankenbett des Königs.

London, 11. Dezember. Der Prinz von Wales verbrachte am Dienstagabend noch etwa 1 Stunde im Buckingham-Palast, wo er zunächst eine Rücksprache mit einem der Ärzte hatte und im Anschluß daran seinen Vater sah. Amtlich wurde zu dem Besuch erklärt, daß der König seinen Sohn sofort erkannte und begrüßte. Im Befinden des Königs war um jene Zeit der Aufgabe des Abendberichts eher eine leichte Besserung eingetreten, die aber den Ernst der Krise kaum vermindert. Alle vier Ärzte waren bis zum spätem Abend im Palast und drei von ihnen vertieften ihn erst kurz vor der Ankunft des Prinzen.





# Die Antwort der Alliierten.

Paris, 11. Dezember. Nach einer Mitteilung des „Temps“ ist zwischen den alliierten Regierungen über ihre Antwort auf die deutsche Note vom 30. Oktober eine Einigung in folgenden Punkten erzielt worden:

1. Die offiziellen Sachverständigen werden „unabhängig“ sein wie es Deutschland verlangt, das heißt sie werden keine Beamte, sondern gewählte hervorragende Persönlichkeiten sein. Die sechs Regierungen, die im Sachverständigenkomitee vertreten sein werden, behalten andererseits ebenfalls ihre Unabhängigkeit und sind nicht notwendigerweise durch die Beschlüsse des Ausschusses gebunden.

2. Jedes Land wird zwei Sachverständige entsenden. Die französischen Sachverständigen sind: Moreau, Gouverneur der Bank von Frankreich, und Edgar Allix, Professor an der Pariser juristischen Fakultät, der Frankreich bereits im Jahre 1924 im Dawesauschuss vertrat.

3. Die Sachverständigen werden „von den Regierungen bestimmt“, wie es in dem Beschluss vom 16. September heißt, aber diejenigen, die von den fünf alliierten Regierungen ausgewählt werden, werden von der Reparationskommission nach dem Beispiel von 1924 „ernannt“. Was die deutschen Sachverständigen anbelangt, so werden sie nach Belieben des Berliner Kabinetts von der Reichsregierung oder der Kriegslastenkommission, die bei der Reparationskommission besteht, ernannt werden.

4. Die alliierten und deutschen Sachverständigen werden im Ausschuss völlig gleichberechtigt sein.

5. Die Vereinigten Staaten von Amerika werden aufgefordert werden, sich im Ausschuss vertreten zu lassen. Die Einladung soll durch die Reparationskommission erfolgen. Die amerikanischen Sachverständigen werden kein offizielles Mandat haben, sondern werden als amerikanische Staatsbürger wegen ihrer „Zuständigkeit“ gewählt werden. Sie werden von der Reparationskommission ernannt werden.

6. Der Ausschuss wird nach Paris einberufen. Er wird den offiziellen Ort seiner Tagung festsetzen, der wahrscheinlich Paris sein wird, und entscheiden, ob ein Anlauf vorliegt, sich nach Berlin zu begeben.

7. Die Aufgabe der Kommission wird genau festgelegt sein. Die Sachverständigen werden die Zahl der Annuitäten festlegen, die Deutschland wird zahlen müssen, um sich seiner Reparationsschuld zu entledigen, doch der Dawesplan den Betrag der normalen Annuitäten festsetzt, aber die Zahl der Annuitäten in der Schweiz gelassen hat. Außerdem werden die Sachverständigen ein Programm für die Kommerzialisierung der deutschen Schuld aufstellen.

8. Der Bericht des Ausschusses wird an die Reparationskommission gerichtet werden, die ihn den Regierungen zuleiten wird.

Diese Mitteilungen des „Temps“ müssen selbstverständlich mit einer gewissen Vorsicht aufgenommen werden. Vor allem aber ist daran festzuhalten, daß die erwähnte Einigung ausschließlich unter den Alliierten erzielt werden dürfte, so daß erst abzuwarten ist, welche Stellung deutscherseits zu den Vorschlägen eingenommen wird.

## Ein Flugzeug notgelandet und verbrannt.

Die Besatzung tot. — Der Passagier gerettet.  
Berlin, 11. Dezember. Das auf dem Flug von Köln nach Berlin bestellte Flugzeug „D 1473“ mußte aus bisher unbekanntem Grund bei Vehligen eine Zwischenlandung vornehmen, dabei wurde die Maschine schwer beschädigt und verbrannte nach der Landung. Der Passagier blieb unverletzt. Die Besatzung, bestehend aus dem Flugkapitän Dör, dem Bordmonteur Müller und dem Funker Dregel, kam ums Leben.

Zum Flugzeugunfall wird noch gemeldet: Kurz vor 6 Uhr abends sahen die Bewohner von Vehligen, wie auf dem in etwa 100 Meter Höhe über dem Orte treibenden Flugzeug, dessen Motoren geräuschlos ganz ungewöhnlich langsam, plötzlich eine hohe Stachelflamme herausstieß. Im nächsten Augenblick neigte das Flugzeug sich in steilem Winkel zur Erde und eine Sekunde später erkante vom Ausgange des Dorfes her ein fürchterliches Krachen. Das Flugzeug war auf den Boden aufgetreten, wobei der Propeller abbrach, dann machte es noch einen Sprung von etwa fünfzig Meter, wobei es mehrere Chausseebäume umriß und blies, lichterloh brennend, auf dem Acker liegen. Herbeieilende Einwohner sahen den Insassen, den Kaufmann Hermann aus Ohlig, auf dem Felde völlig geistesabwesend umherlaufen. Er hatte vor Schreck fast die Besinnung verloren und stammelte auf alle Fragen nur: Ich weiß von nichts. Der Passagier wurde ins Krankenhaus Gardelegen gebracht, wo er mit geringfügigen Verletzungen an den Unterarmen, an den Händen und am Kopfe darniederliegt. Der Funker Dregel lag tot, mit schweren Brandwunden, unweit der Kabine. Der Führer Dör und der Bordmonteur Müller waren in den Klammern auf ihren Sitzen umgekommen. Die Unfallstätte wurde sofort abgesperrt und die nicht verbrannte Post sichergestellt. Die Decksführung scheint versagt zu haben, so daß der Führer notfalls mußte. An den überhitzten Motoren dürfte sich dann das Benzin entzündet haben, so daß bereits in der Luft eine Explosion erfolgte. — Wie kurz vor Schluss der Redaktion gemeldet wird, ist eine Untersuchungskommission der Luftfahrt zur Unfallstelle abgereist.

## Aus aller Welt.

**Schwere Azetylenexplosion in Berlin.** In einer Maschinen- und Armaturenfabrik in Berlin-Kalensee ereignete sich heute mittag eine schwere Explosion, bei der 24 Personen verletzt wurden. Zwei von ihnen schweben in Lebensgefahr; der Zustand von weiteren elf Personen ist bedenklich. Die Explosion ereignete sich in einem Arbeitsraum. Ein großer Azetylenbehälter war aus bisher unbekannter Ursache in die Luft gestiegen. Die Explosion war so gewaltig, daß man sie in weiter Umgebung der Fabrik hörte. Ein großer Teil der Opfer mußte aus den Trümmern hervorgeholt werden.

**Verhaftung des Mörders am Junadamm Schaffer.** Aus Berlin wird gemeldet: Die Nachforschungen des Berliner Polizeipräsidiums nach dem Weserfischer, der bei der Karlsruher Kommunistendemonstration am letzten Sonntag den Referendar Günther Schaffer tödlich verletz hat, führten am Dienstag zur Verhaftung des mutmaßlichen Täters. Es handelt sich um den 19jährigen Tischler Herbert Meyer aus Vichtenberg, der Mitglied des kommunistischen Jugendverbandes ist. In seinem Besitz fand man einen Dolch, der Blutspuren aufwies, ferner eine blutbefleckte Windjacke, so daß der dringende Verdacht besteht, daß Meyer den tödlichen Stich an dem schon am Boden liegenden Schaffer verübt hat. Der Verhaftete hat bisher zwar jede Teilnahme an dieser Bluttat bestritten, gibt aber an, an der Demonstration in Karlsruhe teilgenommen zu haben. Bezeichnenderweise entschloß sich ihm auch, als ihn die Beamten festnahmen, die Versicherung: „Nichts ist so rasch, am Sonntag ist es passiert und heute bin ich schon verhaftet“. Im Laufe des Dienstag wurde Meyer den Augenzeugen der Tat, insbesondere den Bewohnern des Hauses, in dessen Atrium Schaffer überfallen wurde, gegenübergestellt.

**Explosion in einer Fabrik.** Wie Berliner Blätter melden, explodierte am Dienstag mittag in dem Eisenwert von Hempel in Kalensee bei Spandau ein Schweißapparat. Durch den Luftdruck stürzten die Mauern einer Halle ein und begruben unter den Trümmern 24 Arbeiter, die sich in der Nähe befanden. Die sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten dauerten län-

gere Zeit, ehe es gelang, die Verunglückten zu bergen. Zwei der Verunglückten sind so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davorkommen dürften. Sehr weitere schweben in Lebensgefahr, während die Verletzungen der übrigen leichter sind. Glücklicherweise ereignete sich das Unglück während der Mittagspause, so daß sich niemand in der Unfallhalle selbst befand.

**Selbstmordversuch der Frau Richard Taubers.** Wie ein Berliner Spätabendblatt gestern meldete, hat die Gattin des Kammerjägers Richard Tauber, die kürzlich von ihm geschieden worden ist, einen Selbstmordversuch begangen, indem sie eine Zynolölflasche trank.

**Rechtsanwalt Dr. Triebel aus der Haft entlassen.** Rechtsanwalt Dr. Walter Triebel, der, wie gemeldet, in Zürich verhaftet worden war, ist auf Veranlassung seines dortigen Verteidigers auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem die Untersuchungsbehörden in der Schweiz von der Berliner Kriminalpolizei die Auskunft erhalten hatten, daß die Anschuldigungen gegen Triebel vollkommen aus der Luft gegriffen seien.

**Kerzenzusammenbruch des Schriftstellers Karl Sternheim.** Nach der Meldung eines geflüchteten Berliner Spätabendblattes hat der Schriftsteller Karl Sternheim infolge großer Aufregungen, die ihm sein Scheidungsprozeß brachte — er beabsichtigte, die Schauspielerin Pamela Wedekind, die Tochter Frank Wedekinds, zu heiraten — einen schweren Kerzenzusammenbruch, begleitet von vorübergehenden Trübungen seines geistigen Bewußtseins, erlitten. Der Dichter mußte von seiner Bestimmung in Utwil am Bodensee, wo er mit Pamela Wedekind wohnte, in das Sanatorium Kreuklingen bei Konstanz gebracht werden.

**Festgenommene Raubmörder.** Wie seinerzeit berichtet wurde, wurde Ende Juni dieses Jahres der Vorsteher Wienwald von der Filiale der Westholsteinischen Bank zu Hellbrook überfallen und erschossen. Den beiden Tätern, denen eine größere Summe Geldes in die Hände fiel, und die auf der Straße noch andere Personen mit der Schußwaffe bedrohten, gelang es, durch die Flucht zu entkommen. Ihre Personalien konnten jedoch ermittelt werden. Nach längeren vergeblichen Ermittlungen wurde der Aufenthalt der Verbrecher in Amsterdam festgestellt, von wo sie nach Südamerika entfliehen wollten. Durch Ermittlung des Landespolizeiamtes Berlin erfolgte nunmehr am Montag ihre Festnahme. Es handelt sich um den Konditor Ernst Hannad und dessen Geliebte Anni Wulf, und den Helfershelfer, einen Antiker namens Ernst Kuelen.

**Ein Wiener Rechtsanwalt als Millionenträger.** Der Rechtsanwalt und Notar Dr. Kurt Keller, ein in Wien sehr angesehener Advokat, wurde wegen großer Raubbetrügereien verhaftet. Gleichzeitig mit ihm wurde in Lima, der Hauptstadt von Peru, der Wiener Doktor der Staatswissenschaften Alfred Huttenlocher festgenommen. Beide Männer haben gemeinsam mit einer großen Fällhaberbande fast sämtliche europäischen Banken um Beiträge geschädigt, die in die Millionen gehen. Aufgedeckt wurden die jahrelangen Betrügereien durch die Ermittlungsabteilung der Deutschen Bank in Berlin, die auf das engste mit den Wiener Kriminalbehörden zusammenarbeitet. Zahlreiche weitere Verhaftungen in der Tschechoslowakei, Deutschland, und sogar in New-York, stehen noch bevor.

**Sturm über Messina.** Wie aus Messina gemeldet wird, wütete am Montag über der Stadt und der Meerenge ein zyklonartiger Sturm, der großen Schaden anrichtete. An verschiedenen Stellen verurlichte das Unwetter Heberiswemmungen.

**15 Tote bei Bränden von Bohrtürmen.** In den Bohrtürmen der Trinidad Oilfields auf der Insel Trinidad brach ein Brand aus, der 15 Todesopfer forderte. Eine Person wird vermisst. Der Schaden wird auf etwa 250 000 Dollar geschätzt.

**Zuquammenstoß in Rußland.** Wie aus Moskau gemeldet wird, stieß der aus Taschkent kommende Schnellzug bei Kajan auf einen Güterzug. Sieben Güterwagen und die Lokomotive des Schnellzuges wurden zertrümmert. Die Zahl der Opfer steht noch nicht fest.

## Wolken und Sonnenschein.

Roman von Emille Sida.

77

(Kuhndirt verboten.)

### Zweihunddreißigstes Kapitel.

Wieder vergingen. Wieder war bereits wieder hergestellt und im Geschäft tätig, auch Gerhards Zustand hatte sich gebessert, die Gefahr für sein Leben war vorüber. Er war nach Hause gebracht worden und besaß sich unter der Pflege von zwei Schwestern des roten Kreuzes.

Die beiden Schwestern, die das Mißgeschick am härtesten getroffen, lagen im Krankenhaus. Ganz Frankfurt bedauerte das Unglück der beiden beliebten Bühnensterne, denn keine von ihnen hatte die Aussicht, je wieder in ihrem Beruf tätig sein zu können. Diese Tatsache brach Gerhards Eiliger das Genick. So grausam es schien: für ihn wäre es ohne Zweifel besser gewesen, wären die beiden Damen nicht mit dem Leben davongekommen. Sein Mangel an Vorsicht machte sich nun deutlich fühlbar: er war in seiner Weise verreckt; mußte die ungeheuren Kosten für die Pflege der Damen selbst bezahlen; außerdem war er wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt und ein doppelter Prozeß über eine sehr hohe Entschädigungssumme schwebte gegen ihn. Der alte Hausarzt schonte ihn nach besten Kräften, aber endlich war es ihm nicht mehr möglich und Gerhards mußte sich Besuche von Rechtsanwälten und Vollzügen gefallen lassen.

In der Villa herrschte eine gedrückte Stimmung. Melitta ging so bleich und schattenhaft umher, überließ den Haushalt ganz den Mädchen und Leone Thomas, die auf Witten der alten Herrschaften sofort herbeigeeilt war.

Herr Hermann Eilinger hatte die toten Fügel der Firma Eilinger u. Co. wieder in die Hand genommen und gleich in den ersten Tagen eine lange, ernste Unterredung mit der Schwiegermutter. Melitta weinte bei den harten, schmerzhaften Auseinandersetzungen des alten Herrn, aber auf eine von ihm gehäufte Frage schüttelte sie bestimmt den Kopf und er nahm sie vor seinem Fort-

geben liebevoll in die Arme und küßte sie. Noch am gleichen Tage kündigte Melitta dem Chauffeur und Antias Wärtlerin.

Es war eine böse Zeit! Nach wochenlangem ständigen Im-Bett-sein durfte Gerhards endlich wieder einige Stunden am Tage aufstehen; aber er verließ nie die Krankenstube, in die das Rauchzimmer umgewandelt war. Melitta ging jeden Tag zu ihm, aber Gerhards blieb verschlossen, er sagte kein Wort über das Vorgeschickene und machte kein Hehl daraus, daß es ihm lieber war, allein zu sein. Er empfing nur selten Besuche, sehr oft wollte er nicht einmal Binder sehen. Er wurde finster und menschchen in diesen Wochen, und das war es, worunter Melitta im meisten litt. Der furchtbare Stempel, der nicht zu vermeiden gewesen war und der der lieben Gesellschaft so willkommenen Stoff zum Reden gegeben, war nicht so schlimm wie die atemraubende, dumpfe Atmosphäre, die über dem Hause lag.

In der Gesellschaft wartete man ungeduldig auf eine Scheidungsfrage der jungen Frau. Sie hatte ja mehr wie triftigen Grund und soviel stand fest: wenn Gerhards Eilinger die ihm aus dem Unglücksfall erwachsenden Verpflichtungen erfüllte, konnte er seiner Frau nicht mehr viel bieten.

Es war schon Oktober, als Gerhards zum erstenmal wieder in sein Geschäft kam. Die letzten Monate hatten ihn um Jahre älter gemacht; an den Schläfen zeigten sich die ersten grauen Haare und seine schlaffe Gestalt war von überhandnehmender Krankheit und Sorgen gebeugt. Herr Hermann empfing ihn im Privatbureau, dann schloß er die Türen, setzte Gerhards mit knappen Worten den ganzen Sachverhalt auseinander. Es war nichts mehr zu retten. Der Konkurs hätte bereits angemeldet werden müssen, wenn er nicht noch einmal für einen hohen Betrag gut gestanden wäre. Die beiden Schwestern verlangten eine Entschädigung von zusammen 300 000 Goldmark; dies und die dazugehörigen geschäftlichen und persönlichen Schulden Gerhards überstiegen den Wert des Geschäftes mit samt der Villa, nicht gerechnet die Verträge, die der alte Herr gut hatte.

Gerhards sah während der Worte des Vaters mit gestemtem Kopf da. Er sagte kein Wort und nur sein abschables Gesicht und die zitternden Hände zeigten, daß ihn die Sache persönlich anging. Nachdem der Vater ihm alles auseinandergesetzt hatte, wandte sich Gerhards zum Gehen. Herr Hermann sah ihm nach und so böse er auf den Sohn war, fühlte er doch Mitleid mit ihm, als er müden Schrittes zu seinem Auto ging und, ehe er davonfuhr, noch einmal einen langen Blick auf das Gesicht warf, und der alte Herr murmelte:

„Ein armer Mann — ein Bettler!“

Dann aber härteten sich seine Jügel; nein, er wollte nicht mehr weichen werden! Gerhards sollte die Konsequenzen seiner leichtsinnigen Lebensführung tragen, sollte sich wehren gegen den Strom des Lebens — oder umkommen!

### Dreihunddreißigstes Kapitel.

Melitta mit Antia und Leone kehrten von einer Spazierfahrt nach Hause. Es war bereits spät, aber die Fahrt durch den herbstlichen mondellen Abend war so schön gewesen und Melitta hatte sich gefürchtet vor daheim, vor dem großen, so unheimlich stillen Hause.

Endlich waren sie daheim. Es war nicht mehr Luise, die ihnen die Tür öffnete, auch sie und die Köchin waren entlassen worden, dafür wurde ein billiges Mädchen für alle Hausarbeiten geborgt.

Leone richtete Antias Nachhessen und das das junge, noch ziemlich ungewandte Mädchen, für sie und die Herrin das vom Mittag übrige Essen zu servieren.

Nach dem Essen brachten sie Antia zu Bett. Sie saßen bei ihr, bis sie schlief, dann gingen sie wieder in die Bohnstube hinunter. Melittas schwermütige Augen hatten einen suchenden Ausdruck, Leone erriet ihre Gedanken und sagte:

„Gerhards ist hier, ich habe Kannezz gestraut.“

Melitta seufzte und gab keine Antwort, erst nach einer Weile sagte sie: „Ich möchte nur wissen, wie lange es noch so weitergehen soll? Es ist jetzt auf dem höchsten, ich kann es nicht mehr ertragen.“

(Fortsetzung folgt.)





# Der Platzmajor

HUMORISTISCHER ROMAN von FREIHERR VON SCHLICHT  
VON ERBENRECHTSVERLAG OSKAR MEISTER, WERNAU

K... und Ziegelbach auf dem Kasernenhof und hielt seinen Dienst ab, während er ungeduldig alle Augenblicke nach der großen Turmuhr sah, ob er denn immer noch nicht auf das Regimentsgeschäftszimmer gehen könne. Gewiß, er konnte es abwarten, bis das Donnerwetter über ihn kam, in der Hinsicht war er absolut nicht ehegeizig, und auch schon deshalb hatte er gestern im ersten Augenblick den Reporter gebeten, die diesem gestellte Frist von drei Tagen abzuwarten, bevor er den Sünden nannte. Aber trotzdem, je eher er für seine Person alles bekannte, desto besser für ihn, dann hatte er die Sache hinter sich, und er wurde auch den Gedanken nicht los, als müßte er schon Luttis wegen baldmöglichst sprechen, lieber heute als morgen, lieber jetzt als in einer Stunde.

Aber die Feiger der Uhr rückten so langsam vor, als solle es heute überhaupt nicht zwölf werden, bis dann plötzlich um halb zwölf unerwartet eine Ordonnanz von dem Regimentsgeschäftszimmer auf dem Kasernenhof erschien, um ihm zu melden, daß der Herr Oberst ihn möglichst sofort zu sprechen wünsche.

„Aha, sagte Ziegelbach sich, während er gleich darauf der Ordonnanz folgte, der Oberst ist schon über alles unterrichtet. Um so besser, da brauche ich ihm nicht erst die ganze Resonanz zu erzählen. Sicher hat der Zeitungsmann sich gleich heute den Reporter abermals vorgenommen und der hat Farbe bekennen müssen. Na, wie Gott will, ich halte still.“

Und die alte Melodie fröhlich vor sich hinstrollend, stieg er die Treppe zum Allerheiligsten empor. Er dachte auch jetzt nur an Lutti und daran, daß er die nachher wiedersahen würde, wenn sie seine Bitte erfüllte und zu dem Stellwächler kam, um seinen eventuellen Beichnam zu sehen. Aber er dachte nicht mehr daran, zu sterben, er wollte leben, dachte der Oberst ihn auch gleich zu Anfang mit dem unheilhaftesten aller Donnerwetter begrüßen.

Aber der dachte seinerseits absolut nicht daran, zu donnern, sondern der reichte seinem Leutnant, als dieser ihm nun gegenüberstand, in der lebenswürdigsten Weise die Hand und erkundigte sich nach seinem dienstlichen und außerdienstlichen Wohlergehen.

„Nanu, dachte Ziegelbach ganz verwundert, du hast in deinem Leben ja schon manchen Anshauer bekommen, aber einen, der so anfangs noch nie. Laß dich dadurch aber nur nicht täuschen, diese Einleitung bedeutet ganz sicher nichts Gutes.“

„Ich habe Sie zu mir bitten lassen, mein lieber Herr von Ziegelbach,“ nahm jetzt der Kommandeur das Wort, „um mit Ihnen zunächst privatim eine Angelegenheit zu besprechen, die ich Ihnen wegen aufrichtig bedauere.“

Bitte, bitte, gar keine Ursache, dachte Ziegelbach im Stillen, ich selbst denke gar nicht daran, irgendwie traurig zu sein, da liegt für dich doch erst recht kein Grund dazu vor.

Und so meinte er denn: „Ich bin dem Herrn Oberst sehr dankbar, daß der Herr Oberst erst mit mir privatim über die Sache sprechen wollen. Ich wäre ganz von selbst nach Beendigung des Dienstes gekommen, denn gestern abend war der Reporter bei mir und hat mir alles erzählt.“

„Der Reporter?“ fragte der Oberst voller Erstaunen, aber zugleich auch voller Zorn und Ingrimm, und sich an seinen Adjutanten wendend, der bei ihm auf dem Geschäftszimmer saß, sagte er hinzu: „Da liegt ja eine ungläubliche Indiskretion vor und ich bitte Sie, es auf das strengste zu untersuchen, wer dem Zeitungsmann von dem doch erst gestern abend eingelassenen vertraulichen Schreiben Mitteilung gemacht haben kann. Das ist ja geradezu unerhört.“ Bis er dann Friß von Ziegelbach fragte: „Über können Sie mir vielleicht darüber Auskunft geben, woher der Mann es schon weiß, daß Seine Exzellenz der Kommandierende General Ihnen durch mich seine Anerkennung ausprechen läßt?“

Ziegelbach glaubte nicht recht gehört zu haben, der war mit seinen Gedanken nur bei dem, was er bekennen wollte, und so meinte er denn jetzt mit dem erstauntesten Gesicht von der Welt unwillkürlich: „Was, das auch noch?“

Der Oberst merkte es ihm an, dieses Erstaunen war wirklich echt, da mußte der Reporter mit seinem Leutnant über ganz andere Dinge gesprochen haben, die ihn gar nicht interessierten, und so meinte er denn jetzt: „Eigentlich dürften Sie meine Worte doch nicht so verwundern, Herr Leutnant, denn Sie werden sich doch sicherlich erinnern, daß ich gleich am ersten Abend, als Sie mir Bericht erstatteten, davon sprach, daß ich verlesen würde, Ihnen eine Anerkennung zu erteilen.“

Und wenn ich Ihnen auch später, lediglich, weil Sie davon geliegt waren, sehr deutlich meine Meinung sagen mußte, so änderte das nichts daran, daß Sie nach meiner Ueberzeugung eine Anerkennung verdienten. Nicht wahr, Sie erinnern sich doch noch?“

Ja, das tat er, aber er hatte die Worte nie allzu ernsthaft genommen und nie wieder daran gedacht, nachdem es sich herausgestellt hatte, daß der Hund nicht einmal toll war. Und daß er nun trotzdem und daß er nun gerade heute — das machte ihn völlig verwirrt und verlegen, so daß der Oberst wohlwollend fortfuhr: „Es macht Ihrer Bescheidenheit alle Ehre, mein lieber Ziegelbach, daß Sie jetzt so dastehen, als hätten Sie nach Ihrer Ansicht die Anerkennung gar nicht verdient. Ich werde Ihnen die heute nachmittag vor verammeltem Offizierkorps bekanntgeben. Ich hat Sie nur vorher zu mir, um Ihnen privatim zu sagen, daß es mir leider, leider nicht gelungen ist, Ihnen die Lebensretungsmedaille zu verschaffen. Das wird sicher auch Sie sehr enttäuschen, aber um diese Dekoration zu erhalten, bestehen gewisse strenge Bedingungen, die in Ihrem Falle nicht völlig zutreffen. Es muß da erwiesen sein, daß nicht nur der Bereitete sich in wirklicher Lebensgefahr befand, sondern daß auch der Retter dabei sein Leben auf das Spiel setzte. Es ist die Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, daß das auch auf Sie zutrifft, aber leider auch nur die Wahrscheinlichkeit. Immerhin ist an maßgebender Stelle anerkannt worden, daß Sie bei diesem Zwischenfall eine ungewöhnliche Nützlichkeit gezeigt haben.“ So ist Ihnen, um Sie über den Verlust der Rettungsmedaille hinwegzutragen —

Da klingelte das Telephon, und der Oberst stieß einen halb unterdrückten Fluch aus: „Es ist reinweg zum Tollwerden, man kann heutzutage keine drei Sätze zu Ende sprechen, ohne daß dieses Satzungsding dazwischen fährt.“ und sich an seinen Adjutanten wendend, bat er: „Fragen Sie mal, wer da jetzt schon wieder an der Strippe hängt, und wenn es irgendwie geht, verlesigen Sie die Angelegenheit selber, ich bin nicht zu sprechen.“

Der Adjutant nahm den Hörer zur Hand: „Hier Regimentsgeschäftsamt 1111, was dort?“

## Frauenverein

Sonntag, 19. Dezbr. nachm. 1/4 Uhr im Gasth. zum Dirsch

**Weihnachts-Bescherung** mit verschied. Darbietungen der Kinder.

Hierzu ladet freundlichst ein der **Gesamtvorstand.**

## Grammophone

auf Teilzahlung Anzahlung M. 5.— Woche M. 2.50

H. Schulze, Fahrzeugbldg.

## Bauhandlung

am Bahn. Ottendorfs-Ostilla-Süd gelegen ist unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. dieses Blattes.

Für das Weihnachtsfest ein Geschenk von Wert finden Sie zu günstigsten Preisen in reichhaltiger Auswahl und vornehmster Ausstattung bei mir. Ein. fehle



## D. K. W. - Motorräder

Steuer- und Führerscheinfrei! Ab Wert: 695.00 Mk.

**Ardie 500 ccm 990.00 Mk.**

**Fahrräder** in solid. Ausführung v. 65 Mk.

Neu eingetroffen: Knaben- u. Mädchen-Fahrräder.

Laternen, rein Messing. 3.50 Mk. Ketten von 1.50 Mk an.

Mäntel v. 3.50 Mk. Schläuche v. 1.50 Mk.

Wringmaschinen, Heißwinger, bis 5 Jahre Garantie von 16.50 Mk.

**Nähmaschinen** Anker, Seidel u. Naumann

## Musik-Apparate

in höchster Vollendung, wundervolle Tonfülle.

Größtes Plattenlager. — Einzelne Werke. — Radeln. — Federn usw.

Solide Leute erhalten die Ware auch ohne Anzahlung.

Abzahlung nach Uebereinkunft.

**Paul Güttnner.**

Wir bringen unjer Geschäft bei Weihnachtseinkäufen in freundl. Erinnerung und empfehlen ein reichhaltiges Lager in

## Papier-, Galanterie- u. Spielwaren

Märchen-, Bilder- und Malbücher

### Briefpapier

in Kassetten, Mappen und Blocks

Füllhalter, 14 far. Goldf., in versch. Preislagen

### Schreibgarnituren

### Poesie-Albumen

mit nur gutem, schreibfähigen Papier

Tag- u. Kochrezptbücher

### Amateur-Photalbumen

Postkartenalben

Damen-Besuchstaschen und -Beutel

Herren- u. Damen-Portemonnaies, Briefstaschen

Taschenrollettes

### Taschenlampen

Batterien, Zellen

Frödel-Spielkästen

### Gesellschafts-Spiele

für Jung und Alt.

Baukästen, Kubus, Mosaic

Kugel-Mosaic

### Strick-Trick

(Stricktrick)

Woll- und Holztiere

### unzerbrechliche Holzfiguren

Tiere, Häuser, Bäume u. s. w.

Puppen mit Wamaßstimme

Celluloid-Babies

Puppenstuben, Püppchen, und Artikel

Musikharmonikas, Zingkreisel, Musikdosen

### Kinder-Druckereien

Baukästle, Farbkästen

## Buchhandlung Hermann Rühle.

Sonntag geöffnet.

## Skifahrer

im Frauenverein „Jahn“ heute Donnerstag, 1/8 Uhr ab Dirsch erste Ausfahrt für Anfänger u. Fortgeschrittene.

Es sind noch

### 3 Baustellen

im Gelände Hammermühle zu vergeben.

Näheres im Pfarramt.

Sonnabend Verkauf von

### Schweinefleisch

Psund von 1.— Mk. an

### Rindfleisch

zum Kochen Psd. 90 Pfg.

zum Braten Psd. 1.10 Mk.

### hausgeschl. Würst

Psund 1.20 Mk.

Fischer, Südstraße.



Photo-Artikel wie Apparate usw. als

## Weihnachts-Geschenke

kaufen Sie gut und preiswert bei

Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel.

Die beliebte

### Dürkopp-Nähmaschine

auf Teilzahlung

Anzahlung Mk. 10.—

Woche Mk. 2.50

H. Schulze, Fahrzeugbldg.

## Buchkalender

für 1920.

### Amisen-Kalender

Meissner

Militärverein

Paynes Familien

Grossenhainer

Lahrer hink. Bote

Abreiss-, Umsteck- und Notiz-Kalender

empfiehlt

## Herm. Rühle

Buchhandlung.

